

Mainz, zu suchen ¹²²). Daß es zu einem militärischen Zusammenstoß gar nicht gekommen ist, sagt der Reichenauer Berichterstatte selbst, der den westfränkischen Standpunkt einnahm und die Dinge im übrigen etwas dramatisiert haben wird. Jedenfalls fällt aus seinem Bericht ein höchst aufschlußreiches Licht auf ein sonst dunkles Stück der Geschichte des asturischen Königums. Aber auch wenn man ihm nicht im Detail Glauben schenken will, bleibt er selbst bei größter Skepsis ein sicheres Zeugnis dafür, daß man in der Reichenau in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, in der Zeit, als auch die ersten Kaisertitel in Asturien auftauchten, von einer westfränkischen Verstimmung über die imperiale antikarolingische Tendenz der asturischen Könige wußte und daß der Verfasser unserer Aufzeichnung die asturischen Bestrebungen im karolingischen Sinne für rechtswidrig hielt. Wie aber diese Tendenz entstand und daß sie in der Vorgeschichte der spanischen Kaisertitel eine nicht ganz zu übersehende Rolle gespielt hat, dürfte aus unseren Ausführungen klar geworden sein.

Ein ähnliches Ausspielen imperialer Formen wie in Asturien findet sich auch in England. Wenn in die Genealogie des Königsgeschlechtes der Wuffinga schon früh auch Caser = Caesar aufgenommen wurde ¹²³), hatte dies die gleiche Bedeutung wie die trojanische Abstammungssage der Franken : Betonung der Ebenbürtigkeit mit den Römern, Aufnahme römisch-kaiserlicher Traditionskräfte in das Königshaus. Wenn Asser schließlich vom „imperium,“ der Oberherrschaft des Königs Arnulf über die im Jahre 888 aufgestiegenen Könige sprach ¹²⁴), so sprach er ähnlich vom „regale imperium“ ¹²⁵) Alfreds, seinem „dominium“ ¹²⁶), dem sich andere Könige unterstellten, und seinen „imperiales diffinitiones“ ¹²⁷). Die Anrede, die er im Widmungsbrief an König Alfred richtete, um-

¹²²) Nicht ganz unwesentlich in diesem Zusammenhang ist es, daß Bischof Salomo III. von Konstanz schon vor 911 befürchtete, Karl der Einfältige könnte die verworrene Lage des Ostreiches in seinem Sinne (Lothringen!) ausnützen; vgl. Eckel S. 96 A. 2 mit Verweis auf Poet. Lat. 4, 1 S. 301 Z. 108 ff. Salomo war ein Freund Hattos. Wenn man in diesem Kreis den Karolinger für gefährlich hielt, mußte Hatto um so eher geneigt sein, vermittelnd für Alfons III. einzutreten.

¹²³) R. L. S. Bruce-Mitford, The Sutton Hoo Ship-Burial. Recent theories, The Proceedings of the Suffolk Inst. of Archeol. and Natural Hist. 25 (1949) Taf. V S. 75; dazu K. Hauck, Jb. f. fränk. Landesforschung 14 (1954) 15 f., 54 f.

¹²⁴) Vgl. oben A. 35.

¹²⁵) Asser c. 80 S. 61.

¹²⁶) Ebd. c. 83 S. 69.

¹²⁷) Ebd. c. 91 S. 78.